

Übergangsabfrage

Schuljahr 2016/17

Auszug der Ergebnisse

Inhalt:

1. Zielsetzung	2
2. Teilnahmevoraussetzungen	2
3. Rücklauf und Verteilung	3
4. Verteilung der Schulabschlüsse	4
4.1. Verteilung der Abschlüsse insgesamt	4
4.2. Verteilung der Abschlüsse nach Geschlecht und Migrationshintergrund	5
6. Verteilung der Anschlusslösungen	6
6.1. Verteilung der Anschlüsse insgesamt	6
5.2. Verteilung der Anschlüsse nach Geschlecht und Migrationshintergrund	8
6. Verteilung der Bildungsgänge an den Berufskollegs	9
7. Anschlusslösungen ausgewählter Abschlüsse	10
7.1. Qualifikation für die gymnasiale Oberstufe	10
7.2. Mittlerer Schulabschluss (FOR)	11
7.3. Hauptschulabschluss nach Klasse 10 (HA 10)	12
7.4. Hauptschulabschluss nach Klasse 9 (HA 9), Förderschulabschluss (Abschlusszeugnis Bildungsgang Lernen), ohne Abschluss	13



Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



1. Zielsetzung

Das Landesvorhaben „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule-Beruf in NRW“ (KAoA) wurde im Schuljahr 2016/17 in Remscheid im dritten Jahr umgesetzt, erstmalig an allen weiterführenden Schulen.

Neben der flächendeckenden Einführung einer systematischen Berufs- und Studienorientierung zielt das Landesvorhaben auch auf die passgenaue Übergangsgestaltung und die Systematisierung des Übergangssystems ab. Die Akteursgemeinschaft der kommunalen Koordinierung hat im Rahmen dessen u.a. die Aufgabe, die Nachfrage der Schulabgänger*innen nach den vor Ort vorhandenen Angeboten und deren Inanspruchnahme transparent zu machen.

Daher hat der Lenkungskreis Übergang Schule-Beruf/Studium im September 2016 beschlossen, dass sich die Kommunale Koordinierungsstelle der Stadt Remscheid der, mit Unterstützung der Bezirksregierung Düsseldorf entwickelten, Datenerhebung zur Übergangstatistik anschließt und diese Befragung als Lehrkräftebefragung zum Ende des Schuljahres 2016/17 durchführt, um zu erfahren, wie sich die Übergänge der Schulabgängerinnen und Schulabgänger im Schuljahr 2016/17 gestaltet haben.

Diese Übergangstatistik dient der Qualitätssicherung und Wirksamkeitsanalyse im Landesvorhaben „Kein Abschluss ohne Anschluss“ und liefert wichtige Anhaltspunkte für die regionale Umsetzung. Die Datenerhebung soll künftig regelmäßig erfolgen und als Grundlage dienen, um Stärken und Schwächen des Übergangssystems zu erkennen.

Darüber hinaus lassen sich mögliche Handlungsbedarfe identifizieren, welche Grundlage für zielgruppenspezifische Projekte oder Beratungsleistungen sein können. Diese Maßnahmen zur Verbesserung der Anschlusswege von Jugendlichen am Übergang zwischen Schule und Beruf sollen passgenauer greifen.

Mittelfristig sollen hieraus Handlungsempfehlungen für die Stadt Remscheid zur Steuerung und Unterstützung der Übergänge im Landesvorhaben „Kein Abschluss ohne Anschluss“ entwickelt werden.

2. Teilnahmevoraussetzungen

An der Befragung haben alle weiterführenden Schulen in der Stadt Remscheid, die am Landesvorhaben „Kein Abschluss ohne Anschluss“ beteiligt sind, teilgenommen, soweit sie über die Klassenstufen 8,9 und 10 (bzw. Förderschulabschlussklassen) mit Schulabgänger*innen verfügen. Es wurden alle Schüler*innen der Jahrgangsstufe 10, alle Abgänger*innen der Jahrgangsstufen 8 und 9 sowie ggf. EF und Q1 erfasst. Die Nelson-Mandela-Sekundarschule verfügte noch nicht über die Jahrgangsstufen 9 und 10 und hat daher zum Ende des Schuljahres 2016/17 nicht an der Befragung teilgenommen.

An den Gymnasien wurden nur die Schulabgänger*innen in den Jahrgangsstufen 8,9, EF oder Q1 berücksichtigt. Die Abgangsschüler*innen der Sekundarstufe II (Abiturienten/Abiturientinnen) wurden nicht erfasst. Die Befragung erfolgte zum Schuljahresende, nach den jeweiligen Zeugniskonferenzen.

3. Rücklauf und Verteilung

Die erstmalige Datenerfassung an den weiterführenden Schulen stieß auf unterschiedliche Resonanz. Während der überwiegende Teil der Schulen mit der Befragung in Form von Tabellen zurechtkam, gab es drei Schulen, die sich hierzu nicht in der Lage sahen. An diesen drei Schulen erfolgte die Befragung ersatzweise mit vereinfachten Fragebögen in Papierform. Da die Fragebögen teilweise von Schüler*innen und nicht von Lehrkräften ausgefüllt wurden, war die Qualität der Daten eingeschränkt.

Insgesamt wurden Daten für 850 Schüler*innen zurückgemeldet, die sich wie folgt aufteilen: Zwei Hauptschulen mit zusammen 207 Schüler*innen, zwei Realschulen mit 214 Schüler*innen, zwei Gesamtschulen mit 369 Schüler*innen, zwei Förderschulen mit 26 Schüler*innen und vier Gymnasien mit 34 Abgangsschüler*innen.

In der Jahrgangsstufe 9 der Gymnasien waren insgesamt 355 Schüler*innen, von denen drei die Schule verlassen haben (diese drei sind in den o.g. 850 Schüler*innen enthalten), alle anderen Schüler*innen (über 99%) sind direkt in die Oberstufe gewechselt.

Von den 850 Schüler*innen im Übergang waren 44,4 % Mädchen und 55,6 % Jungen. 48,4 % der Schüler*innen haben einen Migrationshintergrund. 88,47 % (Anzahl:752) waren Abgänger*innen der 10. Klassen, die übrigen 11,53 % waren in den Jahrgangsstufen 8,9, EF oder Q1.

4. Verteilung der Schulabschlüsse

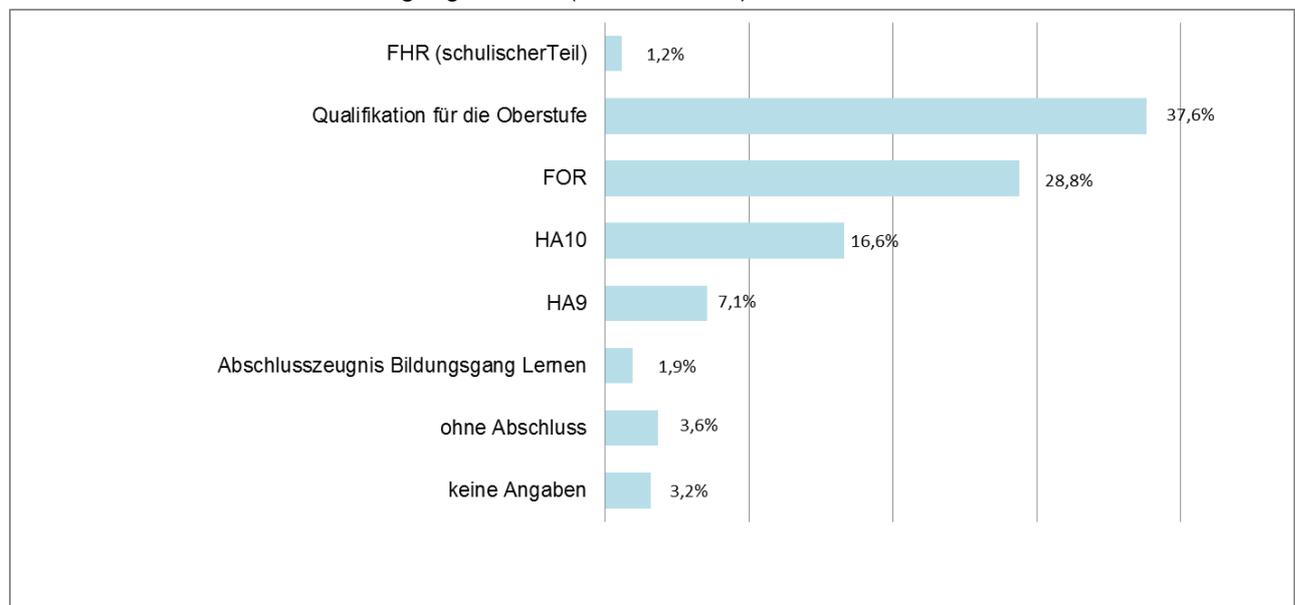
4.1. Verteilung der Abschlüsse insgesamt

Es ist erfreulich festzustellen, dass mehr als 2/3 der Abgänger*innen einen mittleren Bildungsabschluss erreichte und hiervon wiederum mehr als die Hälfte auch die Qualifikation für die Oberstufe. Gleichzeitig gehören aber 12,6 % zur Risikogruppe derjenigen Schüler*innen, die keinen oder nur einen niedrigen Abschluss (HA 9 /Förderschulabschluss) erlangten und deshalb Schwierigkeiten im Übergang haben dürften.

Tab.1 : Abschlüsse aller Schulabgänger*innen

Abschlüsse	Anzahl	in %
FHR (schulischer Teil)	10	1,2%
Qualifikation für die Oberstufe	320	37,6%
Mittlerer Schulabschluss (FOR)	245	28,8%
Hauptschulabschluss nach Klasse 10	141	16,6%
Hauptschulabschluss nach Klasse 9	60	7,1%
Abschlusszeugnis Bildungsgang Lernen	16	1,9%
ohne Abschluss	31	3,6%
keine Angaben	27	3,2%
Summe	850	100,0%

Abb. 1: Abschlüsse aller Schulabgänger*innen (in %, n = 850)

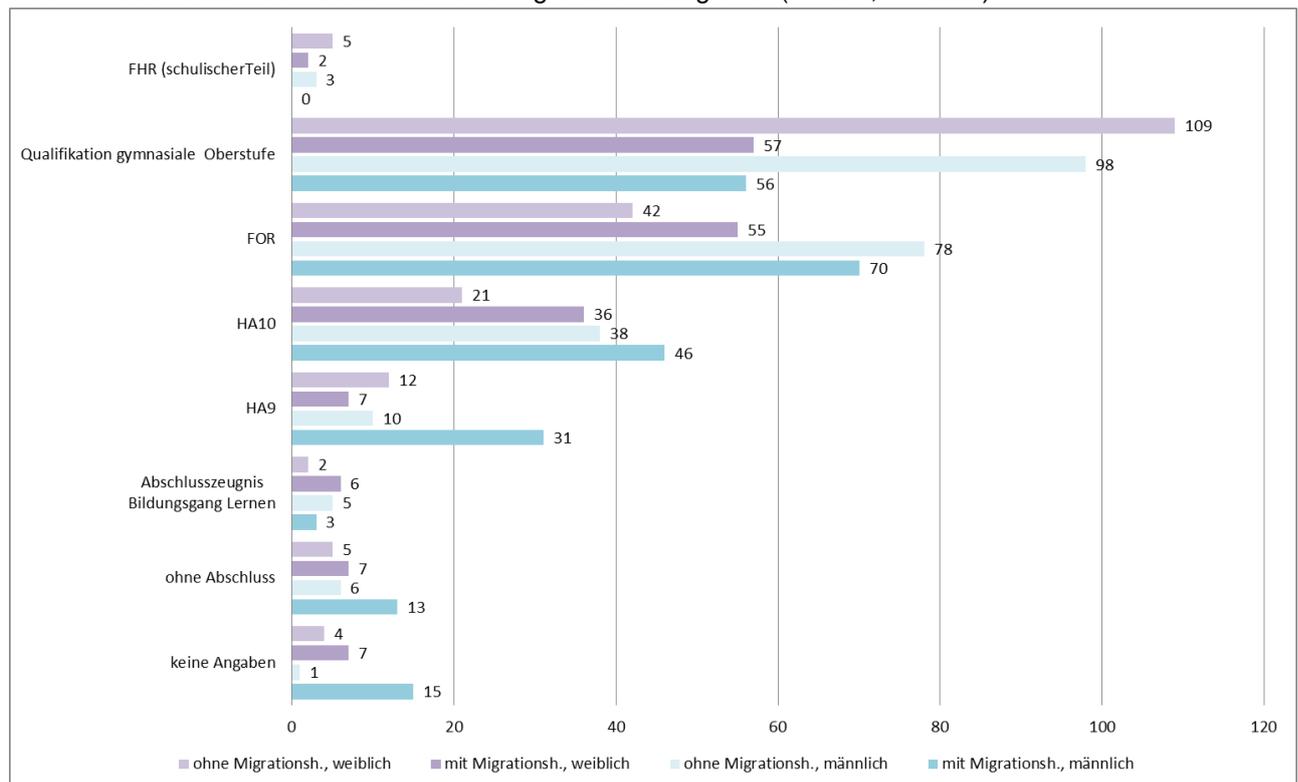


4.2. Verteilung der Abschlüsse nach Geschlecht und Migrationshintergrund

Tab. 2: Abschlüsse nach Geschlecht und Migrationshintergrund

Abschlüsse	ohne Migrationshintergrund		mit Migrationshintergrund	
	weiblich	männlich	weiblich	männlich
FHR (schulischer Teil)	5	3	2	0
Qualifikation gymnasiale Oberstufe	109	98	57	56
FOR	42	78	55	70
HA10	21	38	36	46
HA9	12	10	7	31
Abschlusszeugnis Bildungsgang Lernen	2	5	6	3
ohne Abschluss	5	6	7	13
keine Angaben	4	1	7	15
insgesamt	200	239	177	234

Abb. 2: Abschlüsse nach Geschlecht und Migrationshintergrund (Anzahl, n = 850)



6. Verteilung der Anschlusslösungen

6.1. Verteilung der Anschlüsse insgesamt

Fast 24% der Abgänger*innen wechseln in die gymnasiale Oberstufe (hinzukommen die Gymnasiast*innen aus der Jahrgangsstufe 9, die nahtlos übergehen).

Nur 15% gehen ohne Umweg von der Sek I in die duale Ausbildung oder die schulische Ausbildung im Gesundheitswesen/Altenpflege. Möglich sind hier Verzerrungen, weil manche Ausbildungsverträge erst im Sommer oder Herbst geschlossen werden, die Datenabfrage aber zum Schuljahresende vor den Sommerferien erfolgte.

Der überwiegende Anteil der Schüler*innen fast 40% wählen den Weg an ein Berufskolleg und stehen dem Ausbildungsmarkt nicht oder zumindest noch nicht zur Verfügung. Ein Ziel des Landesvorhabens „Kein Abschluss ohne Anschluss“ ist der direktere Übergang in Ausbildung, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

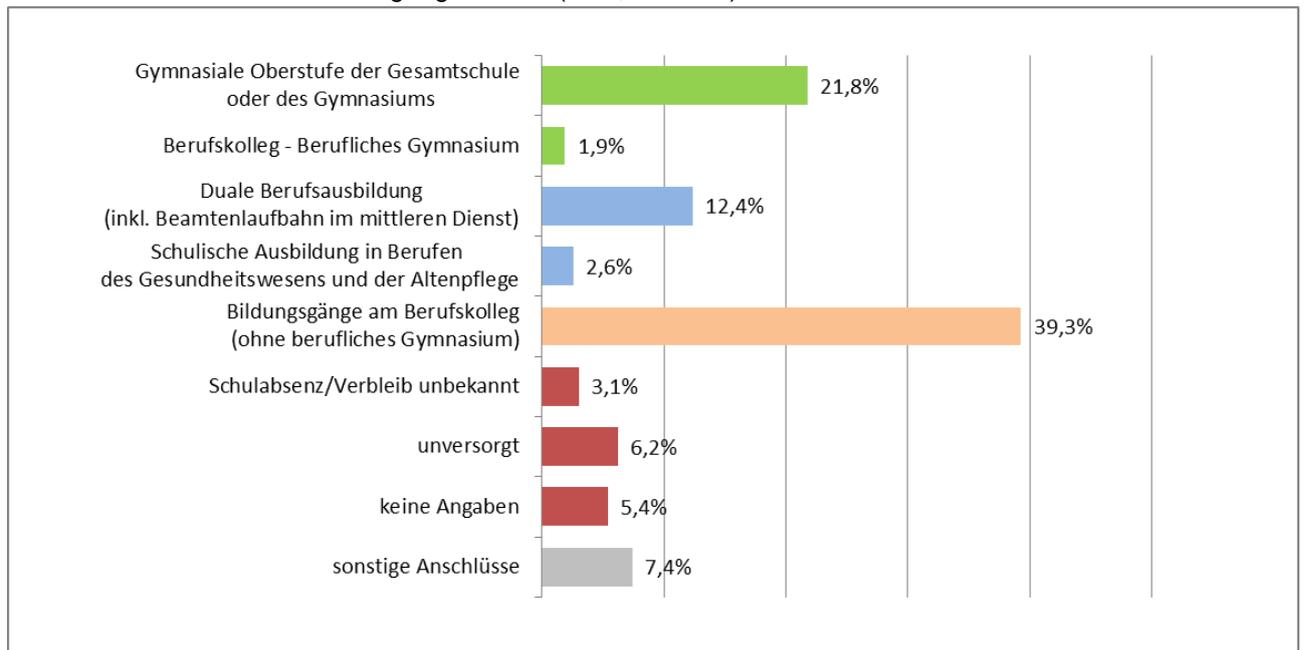
Die unter Punkt 3 genannten Unsicherheiten beim Ausfüllen haben eine hohe Zahl von Verbleib unbekannt, unversorgt oder keine Angaben hervorgerufen, die bei einer Fortschreibung im kommenden Jahr voraussichtlich verringert werden können.

Unter „sonstige Anschlüsse“ wurden alle anderen Anschlussmöglichkeiten von Wiederholung über Fördermaßnahmen der Arbeitsagentur und des Jobcenters bis zu Freiwilligendiensten zusammengefasst.

Tab.3: Anschlüsse alle Schulabgänger*innen

Anschlüsse	Anzahl	in %
Gymnasiale Oberstufe der Gesamtschule oder des Gymnasiums	185	21,8%
Berufskolleg - Berufliches Gymnasium	16	1,9%
Duale Berufsausbildung (inkl. Beamtenlaufbahn im mittleren Dienst)	105	12,4%
Schulische Ausbildung in Berufen des Gesundheitswesens und der Altenpflege	22	2,6%
Bildungsgänge am Berufskolleg (ohne berufliches Gymnasium)	334	39,3%
Schulabsenz/Verbleib unbekannt	26	3,1%
unversorgt	53	6,2%
keine Angaben	46	5,4%
sonstige Anschlüsse	63	7,4%
Summe	850	100,0%

Abb. 3: Anschlüsse alle Schulabgänger*innen (in %, n = 850)

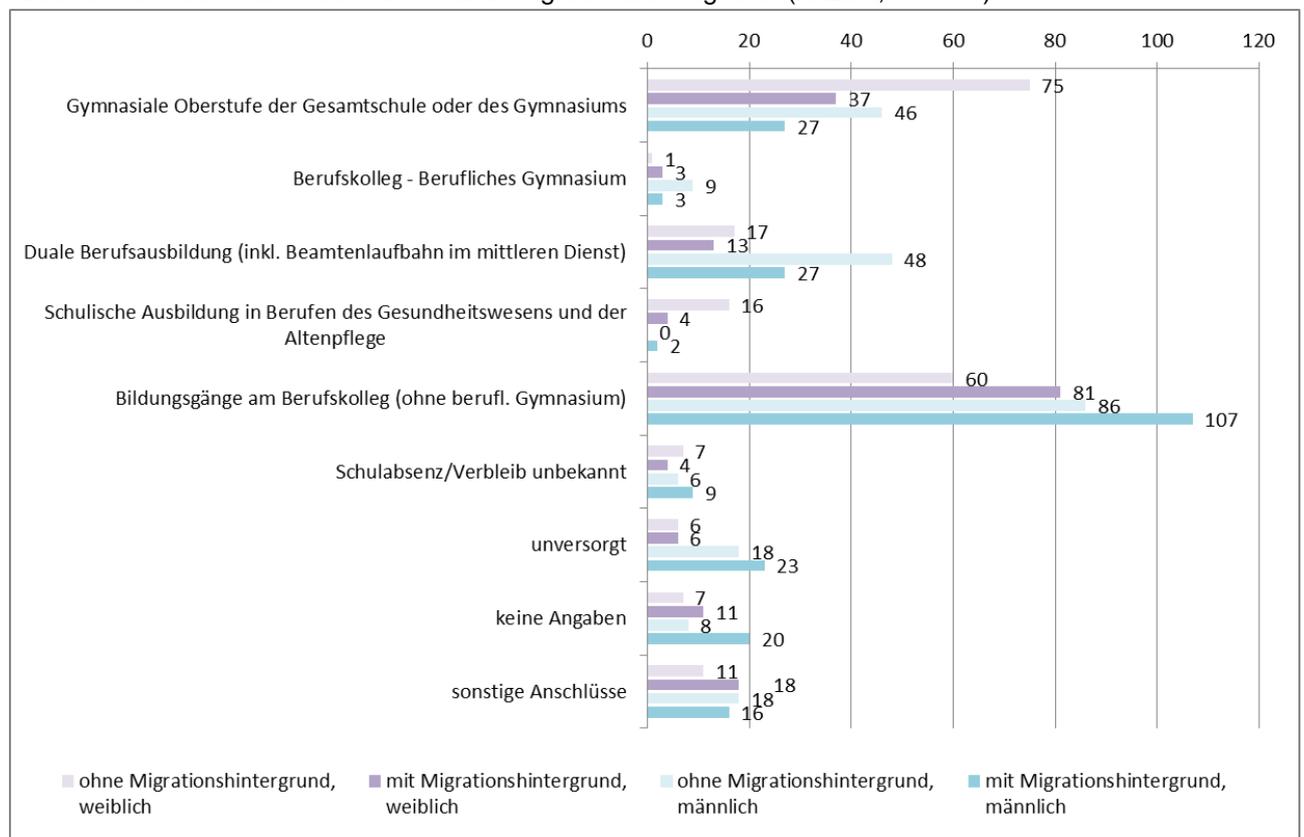


5.2 Verteilung der Anschlüsse nach Geschlecht und Migrationshintergrund

Tab. 4: Anschlüsse nach Geschlecht und Migrationshintergrund

Anschlüsse	ohne Migrationshintergrund		mit Migrationshintergrund	
	weiblich	männlich	weiblich	männlich
Gymnasiale Oberstufe der Gesamtschule oder des Gymnasiums	75	46	37	27
Berufskolleg - Berufliches Gymnasium	1	9	3	3
Duale Berufsausbildung (inkl. Beamtenlaufbahn im mittleren Dienst)	17	48	13	27
Schulische Ausbildung in Berufen des Gesundheitswesens und der Altenpflege	16	0	4	2
Bildungsgänge am Berufskolleg (ohne berufl. Gymnasium)	60	86	81	107
Schulabsenz/Verbleib unbekannt	7	6	4	9
unversorgt	6	18	6	23
keine Angaben	7	8	11	20
sonstige Anschlüsse	11	18	18	16
insgesamt	200	239	177	234

Abb. 4: Anschlüsse nach Geschlecht und Migrationshintergrund (Anzahl, n = 850)



6. Verteilung der Bildungsgänge an den Berufskollegs

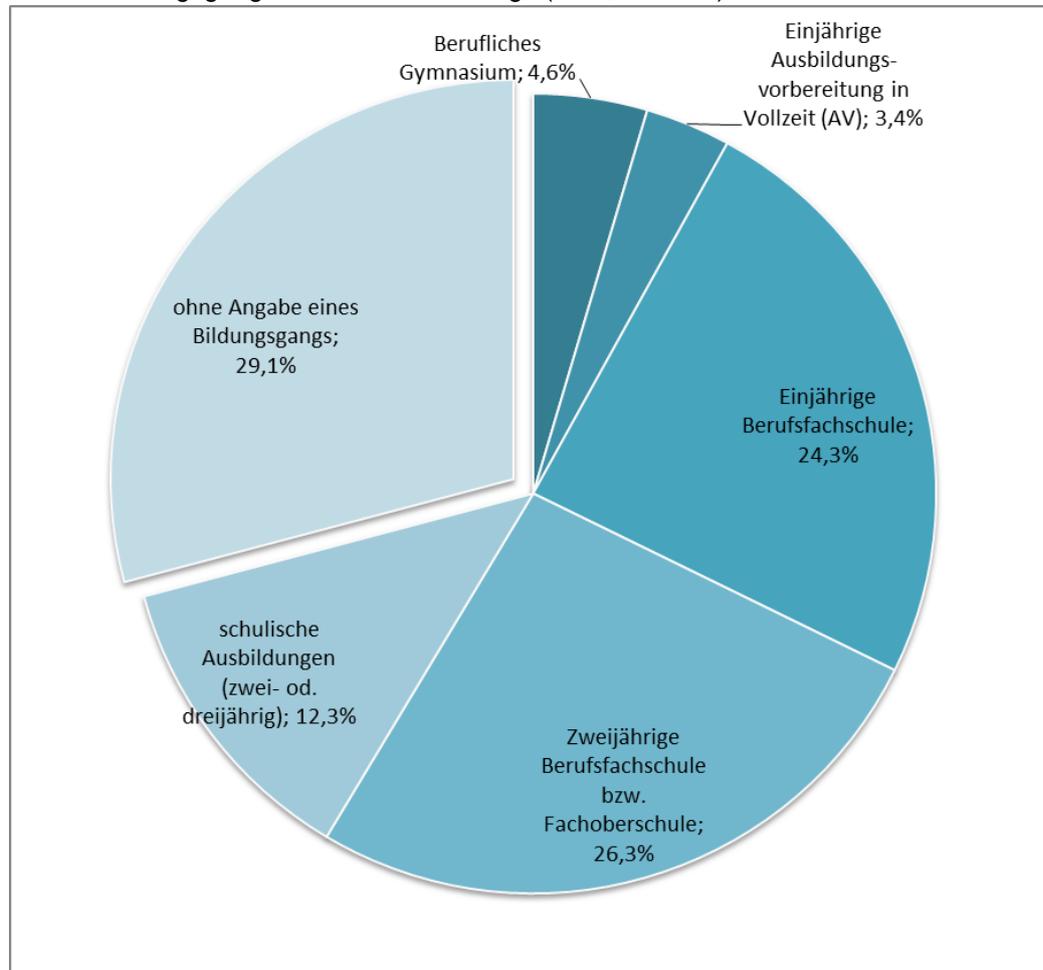
Die sehr differenzierten Bildungsangebote der Berufskollegs scheinen für die Jugendlichen noch nicht ganz transparent zu sein. Immerhin konnten fast 30% keine konkreteren Angaben machen, sondern gaben einfach „Berufskolleg“ als Anschlusslösung an. Darin enthalten können alle Angebote der Berufskollegs sein, von der Ausbildungsvorbereitung bis hin zu dualer Ausbildung.

Um hier präzisere Zahlen zu erhalten, hat der Lenkungskreis Übergang Schule – Beruf/Studium eine zusätzliche Datenerhebung an den Berufskollegs beschlossen.

Tab. 5: Bildungsgänge an den Berufskollegs

Anschlüsse	Anzahl	in %
Berufliches Gymnasium	16	4,6%
Einjährige Ausbildungsvorbereitung in Vollzeit (AV)	12	3,4%
Einjährige Berufsfachschule	85	24,3%
Zweijährige Berufsfachschule bzw. Fachoberschule	92	26,3%
schulische Ausbildungen (zwei- od. dreijährig)	43	12,3%
ohne Angabe eines Bildungsgangs	102	29,1%
Alle Bildungsgänge am Berufskolleg (insgesamt)	350	100,0%

Abb. 5: Bildungsgänge an den Berufskollegs (in %, n = 350)



7. Anschlusslösungen ausgewählter Abschlüsse

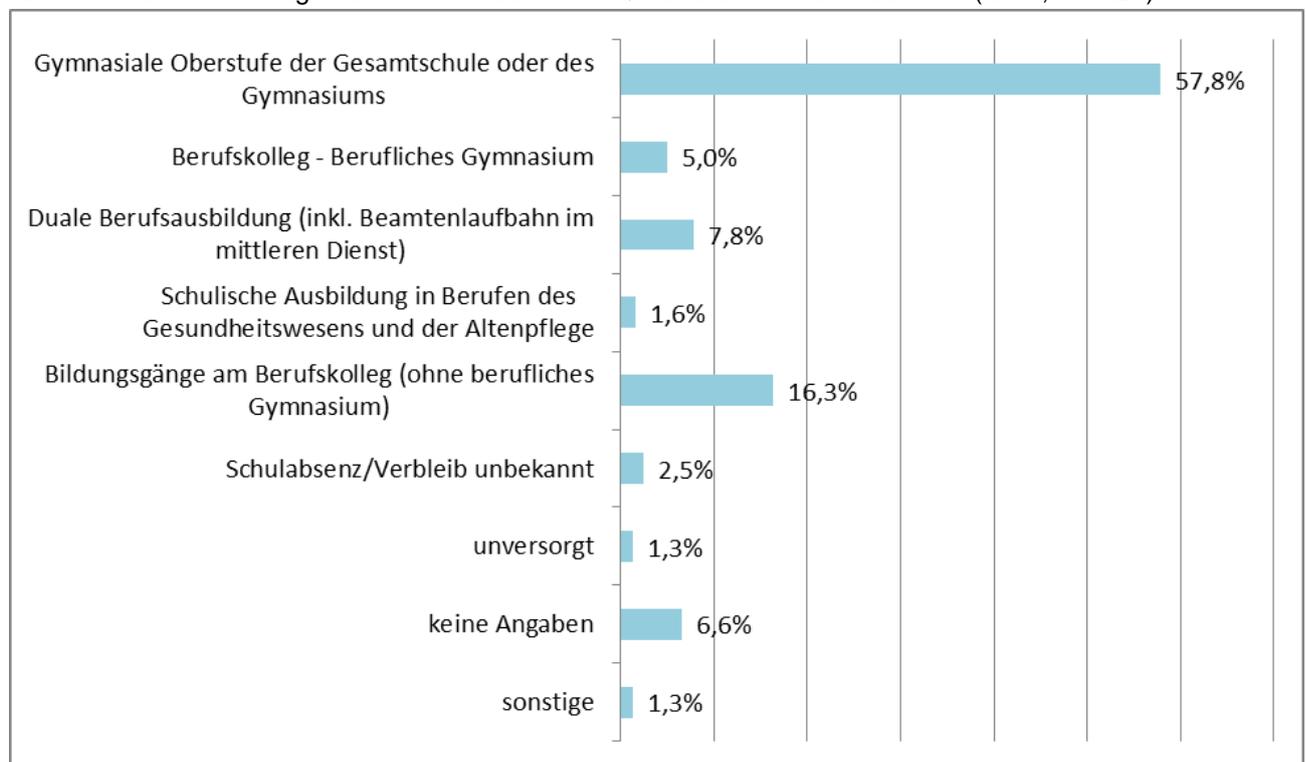
7.1. Qualifikation für die gymnasiale Oberstufe

Von den 320 Jugendlichen mit der Qualifikation für die gymnasiale Oberstufe machen nur 62,8% davon Gebrauch. Knapp 10% beginnen eine Ausbildung, aber 16,3% besuchen ein Berufskolleg, um sich mit berufsbezogener Schulbildung auf das Arbeitsleben vorzubereiten.

Tab. 6: Anschlusslösungen der Schüler*innen mit Qualifikation für die Oberstufe

Anschlüsse	Anzahl	in %
Gymnasiale Oberstufe der Gesamtschule oder des Gymnasiums	185	57,8%
Berufskolleg - Berufliches Gymnasium	16	5,0%
Duale Berufsausbildung (inkl. Beamtenlaufbahn im mittleren Dienst)	25	7,8%
Schulische Ausbildung in Berufen des Gesundheitswesens und der Altenpflege	5	1,6%
Bildungsgänge am Berufskolleg (ohne berufliches Gymnasium)	52	16,3%
Schulabsenz/Verbleib unbekannt	8	2,5%
unversorgt	4	1,3%
keine Angaben	21	6,6%
sonstige	4	1,3%
Summe	320	100,0%

Abb. 6 : Anschlusslösungen der Schüler*innen mit Qualifikation für die Oberstufe (in %, n = 320)



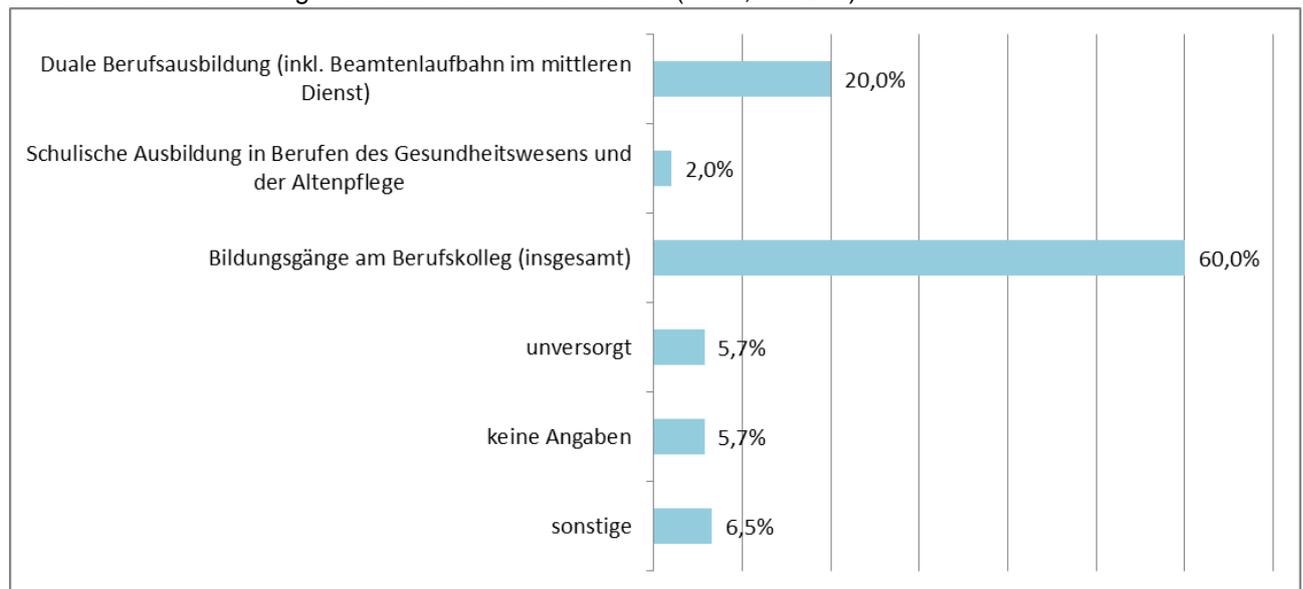
7.2. Mittlerer Schulabschluss (FOR)

Von den Jugendlichen aller Schulformen, die den mittleren Bildungsabschluss erreicht haben, beginnen immerhin 22% direkt nach der Schule eine Ausbildung. Der größte Anteil von 60% aber sucht den Einstieg ins Berufsleben über die Berufskollegs.

Tab. 7: Anschlusslösungen der Schüler*innen mit FOR

Anschlüsse	Anzahl	in %
Duale Berufsausbildung (inkl. Beamtenlaufbahn im mittleren Dienst)	49	20,0%
Schulische Ausbildung in Berufen des Gesundheitswesens und der Altenpflege	5	2,0%
Bildungsgänge am Berufskolleg (insgesamt)	147	60,0%
unversorgt	14	5,7%
keine Angaben	14	5,7%
sonstige	16	6,5%
Summe	245	100,0%

Abb. 7 : Anschlusslösungen der Schüler*innen mit FOR (in %, n = 245)



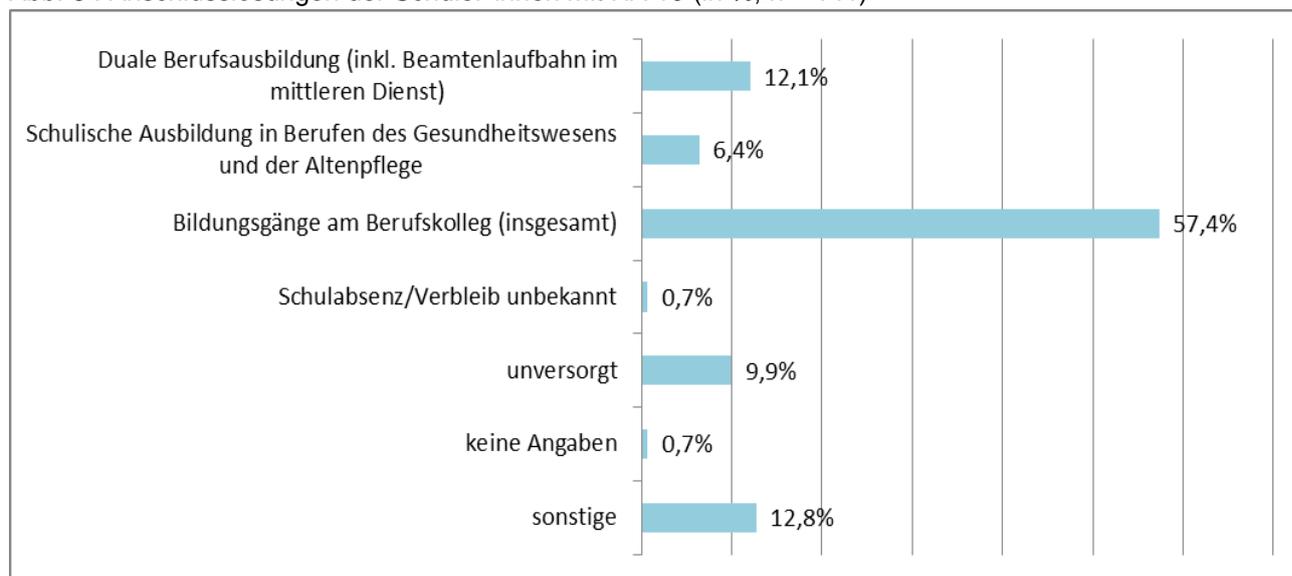
7.3. Hauptschulabschluss nach Klasse 10 (HA 10)

Bei den klassischen Hauptschulabsolventen liegt der Anteil der direkten Ausbildungsübergänge im Durchschnitt. Es gehen offenbar mehr Jugendliche in Maßnahmen der Arbeitsagentur oder des Jobcenters, zusammengefasst unter „Sonstige“.

Tab. 8: Anschlusslösungen der Schüler*innen mit HA 10

Anschlüsse	Anzahl	in%
Duale Berufsausbildung (inkl. Beamtenlaufbahn im mittleren Dienst)	17	12,1%
Schulische Ausbildung in Berufen des Gesundheitswesens und der Altenpflege	9	6,4%
Bildungsgänge am Berufskolleg (insgesamt)	81	57,4%
Schulabsenz/Verbleib unbekannt	1	0,7%
unversorgt	14	9,9%
keine Angaben	1	0,7%
sonstige	18	12,8%
Summe	141	100,0%

Abb. 8 : Anschlusslösungen der Schüler*innen mit HA 10 (in %, n = 141)



7.4. Hauptschulabschluss nach Klasse 9 (HA 9), Förderschulabschluss (Abschlusszeugnis Bildungsgang Lernen), ohne Abschluss

Bei den Schüler*innen, die keinen oder nur einen niedrigen Abschluss (HA 9 /Förderschulabschluss) erlangten und die deshalb als Risikogruppe betrachtet werden, liegt der Anteil an direkten Übergängen in Ausbildung unter dem Durchschnitt. Der höchste prozentuale Anteil an sonstigen Anschlüssen resultiert hier überwiegend aus Maßnahmen der Arbeitsagentur und des Jobcenters. Der hohe Anteil von „Verbleib unbekannt“ und „Unversorgt“ zeigt, dass hier passgenaue Förderung notwendig ist.

Tab. 9 : Anschlusslösungen der Schüler*innen mit HA 9, FöS-Abschluss, ohne Abschluss

Anschlüsse	Anzahl	in%
Duale Berufsausbildung (inkl. Beamtenlaufbahn im mittleren Dienst)	9	8,4%
Schulische Ausbildung in Berufen des Gesundheitswesens und der Altenpflege	2	1,9%
Bildungsgänge am Berufskolleg (insgesamt)	40	37,4%
Schulabsenz/Verbleib unbekannt	15	14,0%
unversorgt	17	15,9%
keine Angaben	2	1,9%
sonstige	22	20,6%
Summe	107	100,0%

Abb. 9 : Anschlusslösungen der Schüler*innen mit HA 9, FöS-Abschluss, ohne Abschluss (in %, n = 107)

